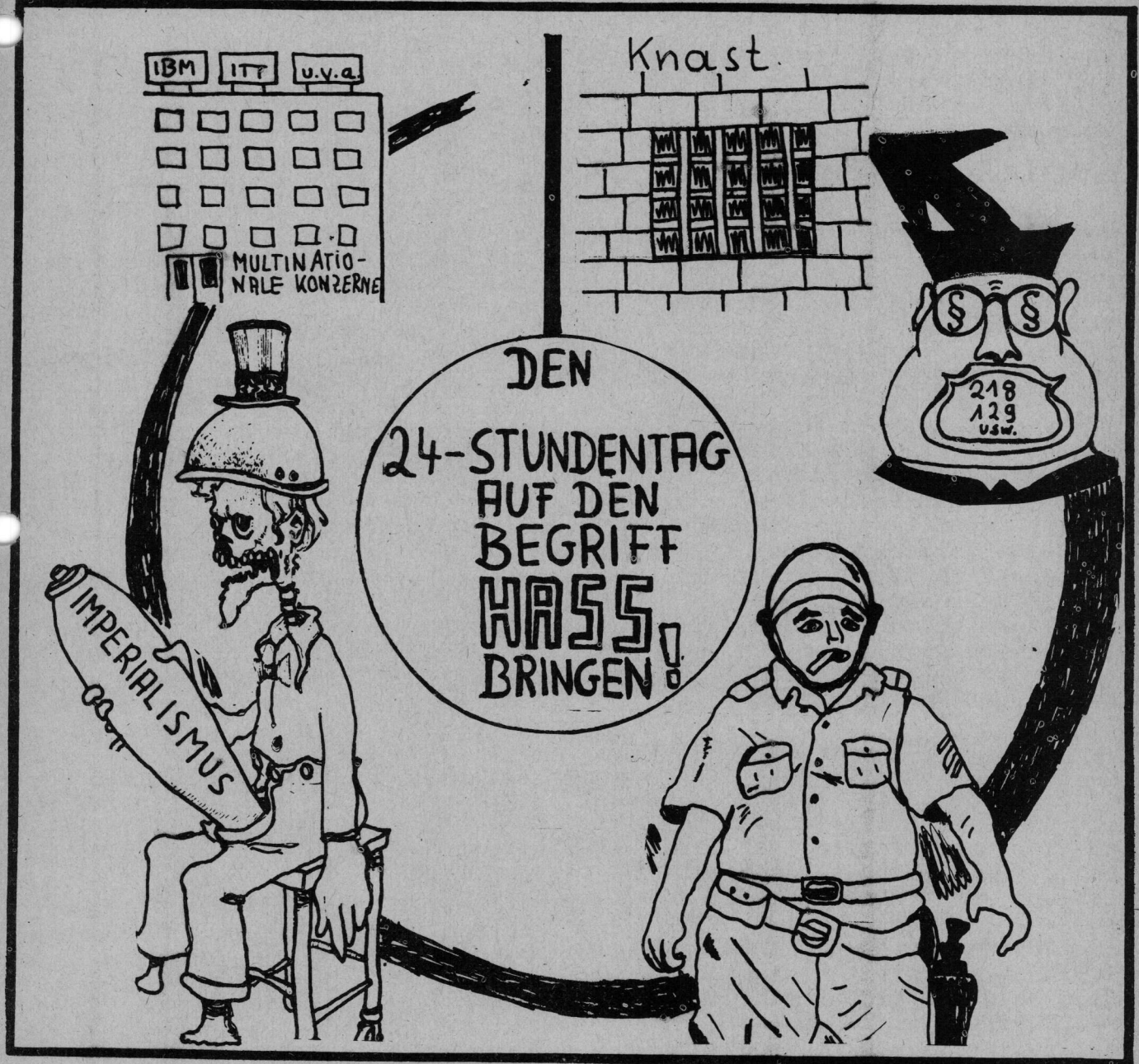
213

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 36

9.12.1974 WÖCHENTLICH DM 0.50



Die RAF

und die undogmatische Linke

Die bisherigen Solidaritätsaktionen für die gefangenen RAF-Genossen wurden fast ausschließlich von der undogmatischen Linken durchgeführt; die Sympathie für die RAF ist nirgends in der Linken so groß wie in der."Spontiscene". Wenn man sich eingehender mit der Theorie,Strategie und der Praxis der Roten Armee Fraktion auseinandergesetzt hat,muß man sich fragen,warum gerade wir uns mit den Genossen der RAF so stark solidarisieren.

Das Konzept Stadtguerilla

Die Rote Armee Fraktion vertritt das Konzept Stadtguerilla und wendet es als erste in der BRD und in W -Berlin an.Sie erklärt das Konzept in ihren Veröffentlichungen:
"Das Konzept Stadtguerilla stammt aus Lateinamerika.Es ist dort,was es auch hier nur sein kann:Die revolutionäre Interventionmethode von insgesamt schwachen revolutionären Kräften.
... (es) geht davon aus,daß dann,wenn die Situation reif sein wird für den bewaffneten Kampf,es zu spät sein wird,ihn erst vorzubereiten.
... Stadtguerilla zielt darauf,den staatlichen Herrschaftsapparat an einzelnen Punkten zu destruieren,stellenweise außer Kraft zu setzen,den Mythos von der Allgegenwart des Systems und seiner Unverletzbarkeit zu zerstören.
... Wir behaupten,daß die Organisierung von bewaffneten Widerstandsgruppen zu diesem Zeitpunkt in der Bundesrepublik und Westberlin richtig ist, möglich ist,gerechtfertigt ist.Daß es richtig,möglich und gerechtfertigt ist,hier und jetzt Stadtguerilla zu machen.
... Eine Führungsrolle der MARXISTEN-LENINISTEN in zukünftigen Klassenkämpfen wird es nicht geben,wenn die AVANTGARDE selbst nicht das Rote Banner des Proletarischen Internationalismus hochhält und wenn die Avantgarde selbst die Frage nicht beantwortet,wie die politische Macht des Proletariats zu erlangen,wie die Macht der Bourgeoisie zu brechen ist,und durch keine Praxis darauf vorbereitet ist,sie zu beantworten."
(Alle Zitate aus: Das Konzept Stadtguerilla (RAF))

Das Konzept Stadtguerilla wird von der RAF in eine Revolutionstheorie eingebettet,die von leninistischen Prinzipien bestimmt wird - dies wird schon aus dem letzten Zitat deutlich. Daraus ergeben sich notwendigerweise Widersprüche,auf die in diesem Artikel eingegangen wird.

Die "883" - Kritik an der RAF

Die revolutionstheoretischen Äußerungen der RAF kritisierte die AGIT 883 im Dezember 72 folgendermaßen: "Theorie verkommt bei der RAF,wie bei allen heutigen Leninisten,zur blossen Rechtfertigungsideologie.Als Opfer und Teil des dogmatischen Sumpfes,in dem die linke Bewegung inzwischen gelandet ist, konnte auch sie keinen Schritt tun, ohne ihn mit Marx-Lenin- und Maozitaten zu rechtfertigen.Diesem typisch leninistischen mechanistischen Theorie - Praxis - Verständnis,typisch für die Leninisten mit und ohne Knarre,entsprechen konsequenterweise all die Dogmen,die die heutigen und künftigen FÜHRER und FUNKTIONÄRE der Avantgardsekten den in ihren Dunstkreis geratenen Leuten permanent vorbeten,um sich selbst,also die NOTWENDIGKEIT VON FÜHRERN UND FUNKTIONÄREN zu rechtfertigen.So wird dann auch in der RAF-Broschüre aufgewärmt:

- die Arbeiter können aus ihrer Situation heraus nur ein TRADEUNIONISTISCHES BEWUSSTSEIN entwickeln;
- von außen mußte in die Arbeiter das POLITISCHE BEWUSSTSEIN hineingetragen werden;
- eine SELBSTSTÄNDIGE ARBEITERBEWEGUNG kann es nicht geben;vielmehr sei es Aufgabe der Partei,den von ihr gepachteten und weiterentwickelten WISSENSCHAFTLICHEN SOZIALISMUS mit der Arbeiterbewegung zu verschmelzen;
- die Massen sind erst nach der Revolution in der Lage,ihre Situation zu erkennen und den Marxismus - Leninismus zu begreifen.

All das steht in der RAF-Broschüre drin.Was die bürgerliche Lumpenpresse genüßlich als ANARCHISMUS verkauft was in den geifernden Kommentaren von

M.Walden bis zu Ch.Guggomos zu einer wahren Inflation an anarchistischen Assoziationen führt,entpuppt sich als waschechter Neo-Leninismus,als Rechtfertigungsideologie wild geworderner Leninisten,denen selbst ein Parteiaufbau zu langwierig und umständlich war,so daß sie lieber gleich mal richtig losschlugen."

Soweit die 883 Kritik an der RAF,d.h. dies ist natürlich nur ein Ausschnitt aus dem damaligen Artikel,doch wurde hier der leninistische Charakter der RAF-Konzeption ziemlich deutlich.

Die Publikationen der RAF belegen eindeutig,daß sie nicht Teil der undogmatischen Linken sind und sie sich selbst nie als einen solchen begriffen haben.Die RAF versteht sich vielmehr als der militante Flügel einer (noch nicht existierenden) revolutionären Partei,als die Fraktion, die den bewaffneten Kampf schon aufgenommen hat.

RAF?

Ist die RAF anarchistisch?

Das Zitat aus der 883,sowie die Zitate aus den RAF - Schriften belegen, daß die RAF ihrem Selbstverständnis nach keine anrchistische Gruppe ist. Der "Vorwurf",anarchistisch zu sein, wurde erstens von der bürgerlichen Presse erhoben,die eh nicht weiß,was Anarchismus heißt und bedeutet.Zweitens kam diese These von den anderen ML-Zirkeln:"Doch aufgrund des allein selig machenden Anspruches der Partei würgten diese Aufbauorganisationen eine solidarische und kritische Diskussion ab,da diese auch bedeutet hätte,über die Fragwürdigkeit einer selbsternannten "Avantgarde" zu diskutieren."(ehem. MAD-Kollektiv)
Da auch die MLer ein Anarchismusverständnis haben,daß über die Behauptung "Anarchisten schmeißen Bomben" nicht hinauskommt,waren sie also mit der bürgerlichen Öffentlichkeit völlig einig.Darüberhinaus waren gerade die Undogmatischen Linken,somit auch die Anarchisten,diejenigen,die sich nicht hals-über-kopf von den kämpfenden Genossen der RAF distanzierten, sondern sich mit ihnen solidarisierten.So entstand das Bild der RAF als anarchistische Gruppe.

Wenn man sich nochmals die Frage,die am Anfang dieses Beitrags gestellt wurde,vergegenwärtigt,(warum sich gerade die undogmatische Linke so stark mit der RAF solidarisiert),so scheint erstmal ein Punkt klar zu sein: es kann nicht die Revolutionstheorie der RAF sein,da diese tatsächlich eine leninistische ist.Die undogmatische Linke lehnt die oben in der "883" - Kritik aufgeführten strategischen Prinzipien kategorisch ab,da diese notwendig zu einer Isolierung von der Basis führen müssen, nicht an der Selbstorganisation orientiert sind und somit eine Entfremdung der selbsternannten Avantgarde gegenüber der Basis implizieren.
Die selben Kriterien,die wir zur Kritik der ML-Sekten verwenden,müssen auch bei der Kritik der RAF verwandt werden.

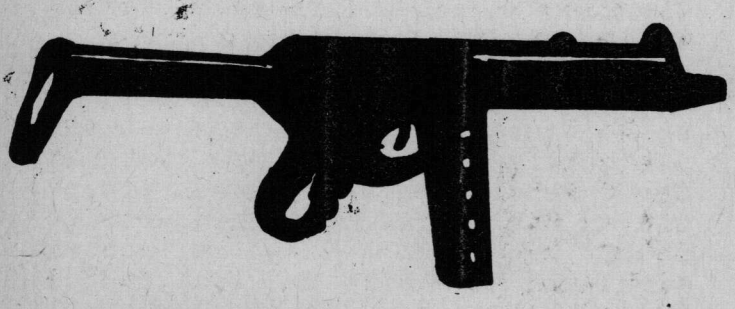
In der Kritik der 883 werden die Publikationen der RAF als "Schnellverfahren im Partei-Leninismus" abqualifiziert,als Ansammlung von Marx, Lenin- und Maozitaten beurteilt.Dies ist zum großen Teil der Fall,doch sollten wir nicht übersehen,daß in den RAF-Texten auch einige Analysen und Thesen zu finden sind,die auch wir als richtig anerkennen müssen.

Was doch die RAF von anderen ML-Parteien unterscheidet,ist zum ersten ihre Konsequenz in und aus der Imperialismusanalyse,die an den internationalen Rahmen politischer Praxis, wie er während der Studentenrevolte schon einmal existierte,anknüpft; und zum zweiten ihre exakte und sensible Beobachtung und Interpretation der heutigen Situation der Linken, der Jugendlichen,der "Aussenseiter", die an der kapitalistischen Gesellschaft und ihren Zwängen zerbrochen sind.Auch hier wird deutlich,daß"die Vorgeschichte der RAF die Geschichte

der Studentenbewegung ist." Das sind die Worte der RAF,die sich nicht wie die anderen MLer von ihrer Geschichte distanziert.
Das Ergebnis der "883"-Kritik,daß die RAF eine Gruppe waschechter Neo -Leninisten sei,läßt diese Dimension ihrer Theorie und Praxis,die Momente des kulturrevolutionären Emanzipationskampfs der Studentenrevolte übernimmt und radikalisiert,aus der Analyse der RAF herausfallen.Doch sind es gerade diese Momente,an denen sich zum großen Teil unsere Sympathie und unsere Solidarität festmachen.In diesem Zusammenhang steht auch die von der RAF vollzogene Zuspitzung der Gewaltfrage.

Die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes

Die Frage nach der Notwendigkeit der revolutionären Gewalt und des bewaffneten Kampfes wurde nicht erst von der RAF aufgeworfen.Schon während der Studentenbewegung wurde sie praktisch problematisiert.Vor allem die Springer-Kampagne,die unter der Parole "Enteignet Springer" die Eigentumsfrage militant stellte,löste die damalige Diskussion aus.
Die RAF hat die damaligen punktuellen militanten Kämpfe aufgegriffen,mit ihren aktuellen Gesellschaftsanalysen und der Konzeption des Stadtguerillakampfes verbunden.Dies führte zu folgenden Aussagen der RAF-Schriften:
Heute kann nur der Mensch bleiben,der diese Gesellschaft konsequent bekämpft
Der Kampf gegen den Faschismus muß jetzt begonnen werden,da die heute schon existierende Angst vor dem Faschismus schon Teil seiner Herrschaft ist.Es ist eine abenteuerliche Politik,die Massen zur antikapitalistischen Aktion zu mobilisieren,ohne gleichzeizig die Bedingungen zur militärischen Gegenwehr gegen den Faschismus zu entwickeln - dies heißt, die eigenen Soldaten ohne Gewehre in den Krieg schicken.



Die Praxis der RAF

Darüber hinaus haben wir uns vielmehr mit der PRAXIS der RAF auseinanderzusetzen,da wir davon auszugehen haben,daß die meisten Genossen der undogmatischen Linken sich primär über die Praxis der RAF-Genossen mit diesen solidarisieren und auch identifizieren und nicht über das Studium der RAF-Papiere.Dies belegt auch der immer stärker artikulierte Wunsch nach einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit der RAF.

Die Praxis der RAF begann mit der Befreiung von Andreas Baader hier in Berlin.Diese Aktion,bei der ein Institutsangehöriger angeschossen wurde, wurde von den meisten Genossen bedingungslos gutgeheißen - es wurde ein Genosse befreit.Hier wurde dann die Frage revolutionärer Gewalt zum ersten Mal von breiteren Kreisen der Linken diskutiert.Die späteren Angriffe der RAF auf militärische Einrichtungen der USA-Armee in der BRD hoben dann die Frage nach der Möglichkeit einer paramilitärischen Unterstützung des Befreiungskampfes der vietnamesischen Genossen auf eine höhere Stufe.Aus den faulen Eiern,den Tomaten und Steinen gegen das Amerika-Haus waren folgenreiche Angriffe auf die Nachschubbasen der Imperialisten hier in den Metropolen geworden.Der antiimperialistische Kampf war keine Phrase geblieben.Hier gab es keine "Vermittlungsprobleme",wie einige Organisationen behaupteten; wer dies behauptet,weiß nicht,was Imperialismus bedeutet!
Die undogmatische Linke konnte sich mit den Bomben der RAF solidarisieren,sie verstehen.Vor allem die proletarischen Jugendlichen,zumindest jene Teile der proletarischen Jugend, die sich schon in den verschiedensten Bereichen gegen die herrschende Gewalt des kapitalistischen Systems zur Wehr setzten,identifizierten sich mit der Radikalität und Konsequenz der RAF-Genossen.
Zur Praxis der RAF gehören aber nicht nur die Bomben,die sie legte,es gehören die Enteignungsaktionen dazu (durch Bankraub wird die Organisation finanziert),und doch vor allem der konsequente Bruch der RAF-Genossen mit dem, was als bürgerliche Existenz bezeichnet wird.Dies ist eine Entscheidung,mit der viele von uns sympathisieren,von der

wir meinen,daß wir uns ihr irgendwie stellen müssen.Eine solche sozialpsychologische Dimension,mit der sich viele Jugendlichen auseinanderzusetzen haben,ist in der bisherigen RAF-Diskussion bisher kaum thematisiert worden.

Legalität und Illegalität

Die Schwierigkeit,vor der wir standen und auch heute noch stehen,ist die, daß wir außerhalb der RAF stehen, ihre Aktionen interpretieren müssen, von ihnen und sie von uns isoliert sind.
Die RAF-Genossen schreiben in ihren Publikationen,daß sie anfangs den Versuch gemacht haben,Stadtguerilla und Basisarbeit zu verbinden,d.h. jeder von ihnen sollte entweder im Stadtteil oder im Betrieb arbeiten, die illegale mit der legalen Arbeit verbinden.Dieses Konzept konnte aber nicht durchgeführt werden,da die bestehenden sozialistischen Gruppen,in denen die Genossen mitarbeiten wollten,weitgehend unter der Kontrolle der politischen Polizei standen. Folglich isolierten sie sich von den in der Legalität arbeitenden Genossen

Anders bei den Genossen z.B. der ROTEN BRIGADEN in Italien.Diese sind fest in den Betrieben verankert,sie können daher an den unmittelbaren Interessen der Belegschaft anknüpfen und auf dieser Basis,mit diesem Rückhalt bei den Arbeitern,militante Aktionen wie die Entführung eines Personalchefs u.ä.initiieren,oder den bewaffneten Widerstand beginnen. (dazu:Trikont 41 Fiat)
Durch dieses unmittelbare Zusammenwirken,durch den gemeinsamen alltäglichen Kampf sind die Roten Brigaden in der Lage,Strategien zu entwickeln, die weder an den Bedürfnissen der Arbeiter vorbeigehen,noch denen unverständlich bleiben müssen,die nicht Mitglieder der Roten Brigaden sind.

Die RAF sagt zwar in ihren Schriften, daß sie von der Notwendigkeit der Verbindung von Stadtguerilla und den politischen und ökonomischen Kämpfen der Massen ausgeht,doch ist diese Verbindung bei der RAF eine äußerliche;die der bewaffneten Avantgarde mit der Basis.

Für die Frage nach einer längerfristigen Strategie hat uns der bewaffnete Kampf der RAF keine umfassende Antwort geben können.Unsere aktuellen Schwierigkeiten,das Selbstorganisationsprinzip praktisch umzusetzen,eine Alternative gegenüber den ML-Zirkeln zu entwickeln,die ihren Anspruch,emanzipatorisch zu sein auch tatsächlich einzulösen vermag,sind durch das Konzept Stadtguerilla nicht lösbar.Noch immer hinterlassen wir bei unseren Organisationsversuchen häufig total verstörte Individuen zurück,die sich über das "Chaos" beklagen.

Die Rote Armee Fraktion aufbauen?

Unsere Solidarität,unsere Sympathie mit der RAF und unsere solidarische Kritik am Konzept der RAF bedeuten, daß wir von der Notwendigkeit der Militanz überzeugt sind,daß auch wir nicht der Meinung sind,daß man den bewaffneten Kampf weiterhin rausschieben kann.Die auch heute wieder allerorten zu hörende Parole,die RAF schade der Linken,da sie die Macht der Rechten stärkt,ist für die revolutionäre Linke unannehmbar.Zum ersten wäre die Konsequenz aus ihr eine Stillhaltepolitik,die bestenfalls den status quo erhalten könnte,wäre der totale Verzicht auf jede radikale Strategie,da jede Aktion,die die Herrschenden verunsichert,eine Reaktion der Rechten zwangsläufig nach sich zieht.Dies wußten wir schon immer, es kann uns nicht von einer revolutionären Politik abhalten.Zum zweiten wäre die praktische Umsetzung dieser Parole der erklärte Verzicht auf die Entwicklung eines emanzipatorischen Gewaltbegriffs,der über den der RAF hinausgeht.

Der Widerspruch im antiautoritären Bewusstsein

In vielen Diskussionen zeigt sich, daß viele Genossen der undogmatischen Linken leicht versucht sind,die Strategie der RAF gegenüber den Angriffen der ML-Linken oder gar den SEW-Ochsenköpfen bis zur letzten verbalen Konsequenz zu legitimieren.
Bei diesen Diskussionen,auch bei denen,die wir unter uns führen,stellt sich fast automatisch die folgende Assoziations- und Argumentationskette ein: mit der Parole:"Gibt es ein Leben vor dem Tode?" im Hinterkopf betrachtet man sich die ganze Scheiße um sich herum,

sieht den mörderischen Städtebau,der uns kaputt macht,den Straßenverkehr, die im Jahr -zigtausende tötet und verkrüppelt,sieht die "Politiker", die uns für dumm verkaufen,sieht die Warenhäuser,die bis auf die Grundmauern nach dem Verkauf-um-jeden-Preis-Prinzip konstruiert sind,kriegt überall eingehämmert,daß das Eigentum das Allerheiligste ist,die Konkurrenz das Zweitheiligste,sieht die Knäste,psychatrischen Anstalten,die am Kapitalismus Kaputtgehenden usw.usw.
Nicht wenige von uns sind in solchen Momenten potentielle Stadtguerilla - wir zögern.

Wir haben aus den Fehlern der RAF zu lernen,aber auch aus den Erfahrungen, die sie mit dem bewaffneten Kampf machten.Diese Erfahrungen sind in unsere Praxis miteinzubeziehen.Das ist leicht gesagt,aber vielleicht läßt sich am Häuserkampf verdeutlichen,was damit gemeint ist.Der Widerstand,den die Genossen vor allem in Frankfurt geleistet haben,greift ein Bedürfnis auf,das in weiten Teilen der Bevölkerung verstanden und nachempfunden werden kann.In vielen Aktionen haben die Genossen die Solidarität von Teilen der Bevölkerung konkret erfahren. Doch bis auf die Hausbesetzungen selbst war die revolutionäre Gewalt immer eine reaktive,also defensiv.Angriffe wurden abgeschlagen - es wurde nie angegriffen.Mehr und mehr Häuser zu besetzen,gegen die Spekulantenschweine gezielt vorgehen,ihre Stadtsanierungspläne,Bauvorhaben,ihre Villen nicht aus dem Kampf auszusparen, dies wäre eine Richtung,den Kampf weiter zu entwickeln - aber nur eine!

In allen Bereichen,in denen wir arbeiten,müssen wir und stärker der Totalität der Repression des Systems bewußt werden.Es war eines der Verdienste der Studentenrevolte,diese Gesellschaft als ein Herrschaftssystem im Ganzen zu erkennen,was bedeutet,daß nicht diese oder jenes im System zu ändern wäre,sondern das System insgesamt umgewälzt werden muß D.h.,daß unser Widerstand in allen Bereichen der Gesellschaft zu entwickeln ist.

Dieser Beitrag ist nicht das Thesenpapier für die RAF-Diskussion im Mittwochsplenum.Die Thesen sollen am Mittwoch vorgelegt werden.

MP PROTOKOLL

beginn 19.30 uhr. die erste stunde wurde wie üblich zur anreise gebraucht. also um 20.30 uhr waren ungefähr 70 leute da.
1) flugblattentwurf und aktionsvorschlag SAK/jur zum hungerstreik. die aktion sollte möglichst von stadtteilgruppen mitgetragen werden, in der art, daß jeden tag in der woche eine aktion stattfindet (picketing-line). es wurde gefragt, wie es mit den stadtteilgruppen koordiniert werden kann. vorschlag: donnerstag 14.00 uhr im SAK-raum (fand mit 3 leuten statt, es wurde nur das flugblatt in der endgültigen fassung gemacht.nächster termin: sonntag 18.00 uhr sz). danach verlesung des flugblatt-entwurfs kritik und ansatzweise diskussion. die frage tauchte auf, welchen sinn die aktion hat: wenig. alternativen: keine.

2) aufruf zur demo am sonnabend (kindergeld für ausländ. arbeiter).

3) frage - ob- und wie referenten im MP. welche probleme liegen an? z.b. unsere stellung zur RAF. welche referenten (2.juni?). feststellung: das ist nicht nötig, es reicht, wenn es eine gruppe ist, die ausführlich mit der strategie der RAF vertraut sind. wer macht das? es melden sich 3 leute. noch kurze weitere diskussion, dann gehen ca. 30 leute raus, die anscheinend die kiste mit der RAF vorbereiten wollten. allgemeines erstaunen und auflösung.
nach 15 min. sammelten sich die leute wieder, 5 min. diskussion und erneut auflösung. schluß, alles in allem wie (fast) immer - nichts.

Montag Ruhetag
Kneipe in Moabit
Schlauch
Rathenower str. 5
Bier 1.50 div. Weine
Alt 1.60 div. Essen
ab 20°° Uhr

Senatsterror an der Fachhochschule für Sozialarbeit Berlin (FHSS)

Rektor Claessens soll Hungerstreikresolution zurücknehmen

Noch vor dem Tod von Holger Meins wurde im Akademischen Senat (AS) der FHSS eine Resolution gegen die Haftbedingungen politischer Gefangener verabschiedet.
Reaktion vom Senat für Wissenschaft und Kunst (WiKu): in einem Brief vom 26.11.74 wurde Claessens mitgeteilt, daß solche Stellungnahmen des AS rechtswidrig seien. "Der AS hat in rechtlich unzulässiger Weise seine Kompetenzen überschritten." Außerdem sei die Resolution unqualifiziert. "Statt sich umfassend zu informieren, genügte ihm (dem AS) offenbar das Material, das ihm von interessierter Seite zugespielt wurde." "Der AS hat sich nicht gescheut, nach dem Schwarz-Weiß-Muster totalitärer Propaganda der Hochschulöffentlichkeit und der sonst noch interessierten Offentlichkeit ungeheuerliche Unwahrheiten über die Haftbedingungen einzelner Häftlinge in der BRD aufzutischen". Dieser Brief wurde an die Presse weitergeleitet.
Claessens antwortete in einem ausführlichen und scharfen Brief:
Er zerfetzte die juristische Begründung WiKus, stellte richtig, daß der AS durchaus berechtigt ist, derartige Stellungnahmen abzugeben, beschreibt die Haftbedingungen als grundsätzlich kritikwürdig und wendet sich gegen die Diffamierung von Seiten des Senats.
"Ihr Schreiben verkennt Aufgabe und Pflicht der FHSS und ihrer Organe, sich auch kritisch mit den Bedingungen in Haftanstalten zu beschäftigen. Es geht weit über eine Maßnahme der Staatsaufsicht hinaus und nimmt eigentlich die angeblich rechtswidrige Kritik der FHSS an den Haftbedingungen zum Anlaß füreine Staatsaufsichtsmaßnahme. Sie versuchen, m.E. durchaus berechtigte Kritik an den Zuständen in den Haftanstalten der BRD und Westberlin als 'Schwarz-Weiß-Muster totalitärer Propaganda' hinzustellen und als angebliche 'Diskreditierung der staatlichen Rechtpflege und des Staates selbst' unmöglich zu machen. Unbesehen unterstellen Sie wie Ihr Kollege Korber jeder auch noch so berechtigten Kritik, sich mit den Taten der Inhaftierten zu identifizieren und zu solidarisieren. Damit sind Sie es, der Kritik an der Haft in das Schwarz-Weiß-Muster antikommunistischer Propaganda preßt. ... Sie werfen dem AS vor, 'ungeheuerliche Unwahrheiten über die Haftbedingungen einzelner Häftlinge in der BRD aufzutischen'. Problematisch ist die Resolution insofern sicherlich, als sie die Haftbedingungen einzelnerHäftlinge in den Vordergrund rückt, die Aufhebung der Sonderbehandlung fordert und damit die allgemeinen Bedingungen in den Haftanstalten als eher unproblematisch und nicht kritikwürdig hinstellt. Befürchtungen, die Anlaß für verschiedene Initiativen und Resolutionen ähnlichen Inhalts waren, hat nach Verabschiedung der Resolution durch den AS der FHSS der Tod von Holger Meins bestätigt. Trotzdem darf die verschiedentlich vorgetragene Kritik der letzten Zeit sich nicht auf die Behandlung der Baader-Meinhof-Gruppe beschränken. Die allgemeinen Haftbedingungen haben schon mehr Tote gefordert. Immer wieder werden Mißstände im Haftvollzug aufgedeckt, die sich nicht aus der Sonderbehandlung einer bestimmten Gruppe von Häftlingen oder als Einzelfälle begreifen lassen. Der Tod von Untersuchungshäftlingen und Strafgefangenen in Hamburg, Köln, Mannheim und schließlich in Wittlich hätte nun seit langem schon für eine tiefgreifende Reform des Strafvollzuges in der U-Haft sein müssen." ... "So sind die in der Resolution aufgezählten Haftbedingungen Bestandteil des Alltags in den Haftanstalten, auch wenn sie teilweise nur auf besondere Anordnung hin angewendet werden. Die Beschränkung des Kontakts nach außen und innerhalb der Haftanstalt durch Unterbringung in isolierten Zellen oder stillen Trakts, Ausschluß von jeder Gemeinschaftsveranstaltung einschl. des Kirchgangs, Einzelhofgang,und Einzelbad ebenso wie durch Beschränkung des Post- und Besuchsverkehrs, durch Briefzensur und durch Einrichtung von Sprechzellen mit Trennscheiben für Verwandten- und Verteidigerbesuche wird zu Ermittlungszwecken und zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnungder Haftanstalten praktiziert - unab-

hängig davon, ob man dies Isolationshaft oder strenge Einzelhaft nennt. Das Ergebnis, nämlich die Zerstörung sozialer Lebenswichtiger Kontakte durch die Isolierung des einzelnen Häftlings, ist dasselbe.
Dieser Sachverhalt ist bisher auch nicht durch die umfangreiche Dokumentation Ihres Kollegen Korber widerlegt; sie versucht den Nachweis, die Mitglieder der Baader-Meinhof-Gruppe würden nicht isoliert. Mit dieser Fragestellung lenkt sie von den allgemeinen Haftbedingungen ab. (Vergl. S. 2, 3 der Pressemitteilung vom 8.11.74 sowie Zif. 2 der Erläuterungen der Dokumentation) Wenn die Doku. auch für den Bereich der Berliner Haftanstelten für den Berichtszeitraum nachweist, daß gegenüber den sog. politischen Gefangenen nicht systematisch derartige Isolierende Maßnahmen angewendet werden, so macht sie dennoch an Einzelbeispielen wie H. Jansen, H. Mahler, U.Meinhof und I. Siepmann sowie generell im Bereich der Aufnahme und Untersuchungshaftanstalt Moabit deutlich, daß isolierende Maßnahmen durchaus zulässig und üblich sind. Im Übrigen kann und will die Doku. nicht Vorwürfe entkräften, die sich auf die Bedingungen der Haftanstalten der westdeutschen Länder beziehen.

Die ANTI-KORBER-DOKUMENTATION ist zum Solidaritätspreis von 5.- in allen linken Buchläden zu erhalten.

Daß auch nach der parlamentarischen Untersuchung der Hamburger und Kölner Haftskandale nach dem Tod der Häftlinge Haase in der Glocke und Wasilenko im Klingelpütz eine Wiederholung derartiger Vorfälle nicht ausgeschlossen ist, hat nicht erst der Tod von Holger Meins oder der Hungerstreik der Baader-Meinhof-Gruppe gezeigt. Die gerade aufgedeckten Vorgänge in der Mannheimer Strafanstalt sprechen eine deutliche Sprache: im Jahre 1973 starb dort der Häftling Vast. Nach bisher unwiderlegten Berichten starb der Häftling Christ im Jahre 1971 in der Beruhigungszelle der Mannheimer Haftanstalt an einer eitrigen Meningitis (Hirnhautentzündung), während bei einer Außentemp. von fast 30 Grad die Heizung voll aufgedreht war. (Der Spiegel v. 28.8.74) 92 Ermittlungsverfahren gegen den Anstaltsarzt Dr. Reith während dessen 7-jähriger Amtszeit hatte die Staatsanwaltschaft mit Billigung des Badenwürtembergischen Justizministeriums eingestellt. Die ärztliche Versorgung in den Haftanstalten genügt weder qualitativ noch quantitativ medizinischen Anforderungen, wie Anstaltsärzte selbst berichten. (Vergl. die Sendung "REPORT" vom 18.11.74) - Der Fall Katarina Hammerschmidt und die medizinischen Erkenntnissen widersprechende Zwangsernährung von Holger Meins sind nur einige Beispiele dafür. Angesichts derartiger Zustände ist die Forderung nach medizinischer Versorgung durch Ärzte, die das Vertrauen der Häftlinge genießen, verständlich und gerechtfertigt; ebenfalls gerechtfertigt ist es, angesichts überhitzter Zellen von Heißluftzufuhr zu sprechen. Unwiderlegt ist bisher der Vorwurf, daß C. Roll im Jahre 1972 zu erkennungsdienstlichen Zwecken zwangsweis narkotisiert und damit ihr Widerstand gebrochen wurde. Das Mittel des Wasserentzuges wurde zumindest gegen die Häftlinge Baader, Augustin, Braun und Hoppe angwandt, um sie 'baldmöglichst wieder zur Nahrungsaufnahme zu zwingen' (so das Landesgericht München in einem Beschluß bez. B.Braun am 5.6.73; vergl. auch in der vom Bundesinnenminister veröff. Doku. widergegebene 'Verteidigerpost', die vom Wasserentzug gegenüber Baader und Hoppe berichtet-FR v. 29.11.74)
Angesichts dieser Tatsachen und bisher unwidersprochen gebliebener und/oder unwiderlegter Vorwürfe, die aufgrund der bis heute aufgedeckten Mißstände in deutschen Haftanstalten zumindest einen hohen Grad an Wahrscheinlichkeit besitzen, bin ich nicht der Ansicht, daß der AS der FHSS mit der von ihm unterstützten Resolution der Öffentlichkeit 'ungeheuerliche Unwahrheiten über die Haftbedingungen einzelner Häftlinge in der BRD' aufgetischt hat. Ihrer und ihrer Senatskollegen Empörung kann ich mich nicht anschließen.
Scharf zu kritisieren ist dagegen die Art Ihres Vorgehens; ohne der FHSS die Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben, haben sie Ihre als Staatsaufsichtsmaßnahme deklarierte Diffamierung der FHSS und ihrer Mitglieder der Presse übergeben. Für unvereinbar mit Ihrer Fürsorgepflicht gegenüber den Mitgliedern der FHSS und ihrer Organe halte ich es, daß auf deren Rücken der Wahlkampf und die geradezu hysterische Auseinandersetzung mit Gewalttätern ausgetragen werden soll.

Daß es sich bei den Mitgliedern des AS, die bei nur 2 Stimmenthaltungen einstimmig die Resolution verabschiedet haben, nicht um Personen handelt, die nunmehr nach Ansicht von Herrn Korber es 'sich gefallen lassen (müssen), als Symathisant (en) oder Mitläufer solcher Gruppierungen bezeichnet zu werden,' dürfte auch Ihnen klar sein. Gewaltakte einzelner oder von Terroristengruppen dürfen nicht dazu herhalten, Kritik an der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung und dem Staat zu unterdrücken - nicht umsonst garantiert das Grundgesetz in seinem Artikel 5 das Grundrecht der Meinungsfreiheit ..." (Zitate: Brief Claessens an WiKu vom 3.12.74)
Wiku war über diesen Brief (wie man sich denken kann) empört.
In einem Gespräch mit Stein bestand WiKu weiterhin auf der Zurücknahme der Resolution und droht mit folgenden Maßnahmen:
Zurückziehung der Resolution durch Senatseingriff
Amtenthebung von Claessens.
Der Stein, den die herrschende Klasse gegen uns erhebt, wird auf ihre eigenen Füße fallen!!!

2 Studentinnen der FHSS

BERICHTIGUNG ZUR SONDERNUMMER DES 'LANGEN MARSCH' NR.14

Beim Abtippen des Beitrages von Heinz Brandt sind uns folgende sinnentstellende Hör- bzw. Tippfehler unterlaufen:
S.15,3.Spalte unten muß lauten:
statt "...,zum versengenden Massenterror ..." "...,zum verheerenden Massenterror ..."
S.16,1.Spalte Mitte;
statt "...,Strauß,Dregger,den BFD und wie das ganze Mordzeug heißt,.." "...,Strauß,Dregger,den BFD und wie das ganze Mordwerkzeug,das sie anheizen,heißt,..."
S.16,2.Spalte nach Massenpolitik:
statt "...,daß man kollktiv am Kampfort den Kapitalismus ..." "...,daß man kollektiv am Tatort den Kapitalismus ..."
S.16,3.Spalte unten:
statt "... Klassenlage,also der Preislage aus." "... Klassenlage, als der Feindlage aus."
S.16,3.Spalte oben:
statt "... den Ministern diffamiert und verleumdet wird." "... den Ministern diffamiert und verleugnet wird."

Redaktion Langer Marsch

ERGEBNIS DER CHILE – SAMMLUNG

Am 10.12.73 wurde von einer Gruppe TU-Angehöriger eine Sammlung „Spendet für Chile" initiiert. Das Spendenaufkommen sollte zwei Zwecken zugute kommen:

1. direkte Unterstützung für das chilenische Volk. (Das Geld wurde über das westberliner Chile-Komitee direkt nach Chile weitergeleitet.
   Postscheckkonto BlnW 38 0087–108, Elfriede Kohut, Kennwort: Westberliner Chile-Komitee)
2. Unterstützung von Flüchtlingen aus Chile in Berlin.
   (Die Spenden wurden über amnesty international – Gruppe 87 – weitergeleitet.)

Für die Sammlung an der TU wurde ein Sonderkonto „TU–Chile–Hilfe" eingerichtet, auf das bis zum 27.5.74 Zahlungen eingingen. Das Ergebnis der Sammlung nach Auswerung aller Spendenlisten, namentlichen und nicht namentlichen Überweisungen, sowie „Büchsensammlungsergebnissen" lautet wie folgt:

Gesamtspendenaufkommen	23.923,20 DM
davon für amnesty international–Flüchtlingshilfe	7.515,81 DM
für Chile-Hilfe über Chile-Komitee	16.407,34 DM

Suche Mitfahrgelegenheit für 2 Leute nach Ffm. oder für 1 Person nach Soest am 21 Dezember (so zu Weihnachten) Margot 6187325

Suche MFG am 27.12.nach Hagen oder Nähe Ulla 2494oo

Friedhelm, Katja (5 Jahre), Monika suchen Wohngemeinschaft mit Kindern Tel.: 3954873

REPUBLIKANISCHER CLUB BERLIN

Mitgliederversammlung

Freitag, 13.12. 20 Uhr

im Soz. Zentrum

Gäste, die an der Reaktivierung des RC als einem Forum kritischer Öffentlichkeit mitarbeiten wollen, sind willkommen.

Wer profitiert von der zunehmenden Arbeitslosigkeit?

am freitag (6.dez.) stellte der 'abend" fest:"west-berlins polizei kennt keine nachwuchssorgen mehr. wirtschaftliche krisenerscheinungen haben die attraktivität dieses berufs erheblich gesteigert. an bewerbungen herrscht kein mangel mehr."
zum 1.oktober wurden 200 neue polizisten eingestellt (60 % mehr als 73), zum 1.april 75 liegen 1300 bewerbungen vor, 55 % mehr als 74.
bei der kripo kommen auf 50 frei stellen 500 bewerbungen, auch die zahl der bewerbungen von abiturienten für den 'gehobenen dienst' sind sprunghaft gestiegen.
die kasernen der bereitschaftspolizei werden so voll, daß man bis in die schon stillgelegte kaserne nach schulzendorf zieht.

für die bewerber bietet die polizei viele lockmittel: die 16 - 25jährigen werden als polizeiwachtmeister eingestellt und kriegen 1000 dm netto im monat.
die sog. 'spätzugänge' zwischen 26 und 35 (laut 'abend' ist unter ihnen "ein relativ hoher anteil von ehemals selbständigen aus handwerksberufen") werden gleich als oberwachtmeister eingestellt.
(daß aber hier, beim oberwachtmeister, für die überwiegende mehrheit von ihnen kein weiterkommen ist, wird aber verschwiegen!).
die jüngeren wie die älteren werden neben dem geld auch mit aufstiegs-(was eben nicht stimmt) und weiterbildungsmöglichkeiten gelockt (erwerb von mittlerer- und fachhochschulreife). viele sehen diese weiterbildungsmöglichkeiten bei den bullen und versuchen die bullenausbildung nur als sprungbrett für andere tätigkeiten zu nutzen, doch die meisten bleiben (trotz bester absichten) bei den bullen hängen, weil sie nach 2- oder 3jähriger ausbildung als bereitschaftsbulle aus dem strudel nicht mehr rauskommen und die weiterbildung länger dauert als die ausbildung.

auf eines weist der abend noch hin, was auch für uns wichtig wird, nämlich, daß der staat sich immer mehr eine 'elite'-truppe aufbaut. zum thema prüfungen:"heute wird bei 'intelligenz-grenzfällen' kein auge mehr zugedrückt, wie das noch zu zeiten der größten personalnot üblich war." hiervon sind vor allem die hauptschüler betroffen, die zu 60 - 70 % bei der aufnahme durchfallen.

Des Volkes Stimme zur Polizei:

Während des Unterrichtes in der Grundschule 1.Klasse, sagt ein Schüler zu mir: "Meine Mutti hat gesagt, wenn ich groß bin, geh ich zur Polizei". Darauf erwiderte ich: "Hast du dir das auch gut überlegt; wie wärs vielleicht mit Lokomotivführer?" - Darauf der Schüler knallhart: "Nee, da bin ich zu dumm zu."

Polizei-Doppelstreife in Kaserne überfallen und entwaffnet

München, 7. Dez. dpa/asd/AP
Beim Überfall auf eine bewaffnete Polizei-Doppelstreife in einer Münchener Kaserne hat ein Unbekannter in der Nacht zum Freitag zwei Pistolen und eine Maschinenpistole erbeutet.
Der etwa 25jährige Mann in dunkler Lederjacke sprang plötzlich hinter einem Bretterverschlag hervor. Er bedrohte die Polizisten mit einer Pistole und forderte sie auf, ihre Koppel mit Pistolentaschen abzulegen sowie ihm die Maschinenpistole und ihr Funkgerät abzugeben.
Die überraschten Beamten konnten nicht mehr von ihren Waffen Gebrauch machen. Sie mußten sich auf den Boden legen. Der Täter drohte, sie zu erschießen, falls sie nicht eine halbe Stunde liegen blieben. Dann floh er.

REPRESSION UND WIR

Auch die undogmatische Linke ist offenbar der Propaganda und Taktik der Herrschenden auf den Leim gegangen. Wie die anderen Gruppen und Zirkel der Linken reden auch wir mehr von den Drenkmann - Attentätern und den realen und potentiellen Folgen dieser Aktion für uns,als von den Mördern von Holger Meins,der Isolationshaft und von den Möglichkeiten,die Durchsetzung der Forderungen der gefangenen RAF-Genossen zu erzwingen. Die von der Presse und den anderen Medien der bürgerlichen Öffentlichkeit erzeugte "Drenkmann-Hysterie" machen sich viele von uns zu eigen - dies hat zur Folge,daß wir uns selbst lähmen und somit handlungsunfähig werden.

Die Reaktionen der "Staatsschützer" auf das Drenkmann-Attentat werden für viele von uns zur Legitimation für unser momentanes Ruhghalten. Sicherlich verunsichern uns die neuesten Verfolgungen von vielen Genossen, jedoch sollten wir uns dessen klar werden, daß mit oder ohne Drenkmann eine Intervention von seiten der Staatsorgane notwendig geworden war. Die augenblickliche Hetze gegen die "anarchistischen Gewalttäter", die Versuche, alle jene, die sich weiterhin für die gefolterten RAF-Genossen einsetzen, zu diskriminieren und zu kriminalisieren müssen wir als Reaktion auf unsere eigenen Aktionen, auf unsere offensive Politik der letzten Zeit begreifen. Es ist doch ziemlich klar, daß die Kampagne gegen die Isolationshaft von ihrer Breitenwirkung und ihrer inhaltlichen Schärfe einen Grad erreicht hatte, der eine Intervention seitens der "Staatsschützer" notwendig machte, da diese immer mehr sich in die Enge gedrängt sahen. Auch die (unvollständige) Chronologie der Aktionen zum Hungerstreik im INFO 34 belegt, daß sich die Staatsorgane einer solchen starken Bewegung gegenübersahen, daß Abwieglungsmanöver wie etwa die lächerliche Korber-Dokumentation (die die Kampagne eher stärkte, als sie bremsen konnte) die Eskalation der Aktionen nicht hätte verhindern können.
Weiterhin war die Dokumentatio von Innenminister Maihofer auch schon vor dem Drenkmann-Attentat in dessen Schublade, sie war nur noch nicht zur Veröffentlichung freigegeben. Sie wäre aber bei einem Weiterlaufen der Kampagne (auch ohne Drenkmann) publiziert worden, um uns zu "beweisen" daß wir "Kriminelle" unterstützen! Die Kriminalisierungswelle wäre also auch so auf uns zugekommen! Dies belegen auch die letzten Notstandsmanöver: die bundesweite Fahndung nach "anarchistischen Gewalttätern" galt ja auch nur noch mittelbar den Drenkmann-Attentätern; in erster Linie wurden Genossen gesucht, die sich auch dann noch praktisch mit der RAF solidarisieren, wenn dies gefährlicher wird, da die heute alles und jedes unter den § 129 fassen, was ihnen in den Kram passt.

Wir können also jetzt nicht die Hände in den Schoß legen und sagen, daß wir, wenn das mit dem Drenkmann nicht passiert wäre, weitermachen würden - doch nun sei das zu gefährlich. Gefährlich wäre es sowieso für jeden von uns geworden, da nach dem Mord an dem Genossen Holger Meins eine weitere Verstärkung unserer Aktivitäten und eine Verschärfung der Aktionen notwendig geworden ist.
Wichtig an den Erfahrungen der letzten Wochen ist sicherlich, daß wir vorsichtiger werden müssen. Es geht nicht an, daß jeder mit jedem über jedes und alles quasselt. Dieses permanente Gequatsche muß aufhören, es gefährdet nicht nur den der redet, sondern auch die Genossen, über die geredet wird!
Die gesamten Vorsichtsmaßnahmen müssen verstärkt werden, da, wie oben schon erwähnt, jeder, der sich nicht "in den Orden linker Hoher Priester" (W. Biermann) einreihen will, die sich nun von allem, was nur entfernt nach Militanz und revolutionärer Gewalt riecht, heftigst distanzieren, für unsre "Sicherungsorgane" sogleich unter den § 129 fällt. Draussen gibt es noch zu viel zu tun, als daß wir es uns leisten könnten, daß immer mehr Genossen durch Leichtsinn und großspuriges Gerede in den Knast abwandern!
Was wir momentan tun können, um die Kampagne wieder aufzunehmen, haben die Genossen von der WIR WOLLEN ALLES - Zeitung aufgezeigt:

Der Schwerpunkt der augenblicklichen Arbeit liegt für uns in der Mobilisierung dessen, was man so als demokratische Öffentlichkeit bezeichnen kann. Durch Massenaktionen auf der Straße mit allen linken Gruppen, durch Intervention bei einzelnen Prominenten, durch inhaltliche Aufklärung über das, was Isolationsfolter bedeutet, durch traditionelle Aufklärungsaktionen an Schulen und Universitäten, durch Malaktionen, durch Angriffe auf materiell verantwortliche Institutionen, durch friedliche oder je nach dem militante Intervention bei den Massenmedien, durch Verteidigung der Anwälte, durch militante Verteidigung unserer Demonstrationen. Mit allen Mitteln glauben wir im Augenblick am ehesten, einen wirkungsvollen Beitrag zum Kampf gegen die Vernichtungshaft der RAF-Genossen zu leisten.

Eine Niederlage der RAF-Genossen ist eine Niederlage der gesamten Linken
Solidarität ist eine Waffe!

Sperrmüll-Termine:

Diesmal in Charlottenburg
Di. wird er in der Gegend um die Kaiser-Friedr. Str. abgeholt, Mi. beim Savignypl., Fr. im Dreh ums Amtsgericht.
Also, sammelt mal schön!

STADTTEILARBEIT

Überlegungen, nachdem ich den Artikel des Schöneberger Genossen gelesen habe über die Möglichkeiten der Stadtteilarbeit (StA): ("weg damit")

1. StA mit Subjekten, d. h. als Betroffener unter Betroffenen, z.B wenn man selbst in einem Sanierungsgebiet wohnt; wenn in dem Haus, wo man wohnt etwas durchgesetzt werden soll usw.
2. StA als Versuch, die eigenen Lebensmöglichkeiten zu verbessern (die der "Linken"), z.B. durch Aufbau von Kommunikationszentren (Aufhebung der teilweisen Isolation durch Alleinewohnen usw.), zu denen aber aber auch der "normalen Bevölkerung" der Zugang möglich sein sollte (Kneipencharakter, Werkstatteinrichtungen zum Selbstreparieren etc.); oder auch Stadtteilfeste und ähnliches.
3. Unterstützung und Zusammenarbeit von und mit Initiativen, die ohne eigens Zutun entstanden sind, wenn diese es wünschen (Rechtshilfe usw)
4. StA als Möglichkeit, das Monopol der bürgerlichen Presse durch Stadtteilinfos, Flugblätter, Stände etc. zu durchbrechen (Hungerstreikkampagne).

Wie gesagt, das sind nur individuelle Überlegungen, kein Konzept, aber wir müssen endlich lernen, das "die Bevölkerung" kein Lust hat, Opfer für unseren politischen Tatendrang zu spielen. Ich glaube, nur wenn wir uns wieder auf die gleiche Stufe mit den "Anderen" stellen, haben wir die Chance, das "die Anderen" mal keine "Anderen" mehr sind.

VOM ROTEN STERN ZUM ROTEN KREUZ? –

VOLKSAMBULANZ DER KPD IN KREUZBERG

Seit Anfang dieses Monats gibt es in Kreuzberg (36; Muskauerstr. 13) eine "Volksambulanz" der KPD. Öffnungszeiten sind:

Mittwoch: 17 –22 Uhr
Samstag/So: 9 –22 Uhr

Telefonnummer für Hausbesuche
612 52 36

Nach eigenen Angaben arbeiten 30 Leute mit. (Krankenschwestern; MTAs Ärzte, Krankengy usw. mit)

Neben der ärztlichen Hilfe soll eine ideologische Hilfe geleistet werden: "Die Volksambulanz zeigt jedem, daß es sich lohnt, für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung zu kämpfen."

"Durch sie wird klar, daß wir in der Lage sind, aus eigener Kraft die medizinische Versorgung zu verbessern, ohne und gegen die Kapitalisten und den SPD-Senat."
Prima, reibt sich da die herrschende Klasse die Hände: da sparen wir Kosten und Arbeit. Duftes Krisenmanagement für den ('unseren') Sozialstaat.
Klar ist: die Volksambulanz ist ein Teil der Poliklinikkampagne und diese

der Wahlkampfschlager. Ist sie aber ein Weg der basisnahen medizinischen Versorgung, eine politisch sinnvolle Alternative, mehr als Pflege, sondern ein Aufzeigen von Ursachen der Krankheit? Inwiefern läßt sich hiermit aus der Krankheit eine Waffe machen, wie funktioniert die VA konkret, welche Resonanz hat sie, wer geht hin?
Die Stadtteilgruppe Kreuzberg oder andere Genossen (Mediziner/Stadtteiler) sollen mal ne Einschätzung bringen.
Die Volksambulanz darf kein KPD-Sparziergang bleiben.!!!
(ambulare lat.= spazierengehen)

Vorab:
Wer so schweinisch wie in dem "Unbehagen"-Artikel vom letzten Info Genossen diffamiert, sollte nicht ins Info kommen- die Redaktion sollte sich die Mühe machen, auch solche verschwommen und unklar geschriebene Artikel durchzulesen. Wenn Offenheit der große Vorteil des Infos ist, so wird sie nicht dadurch geschmälert, indem man die Junge Union nicht zu Wort kommen läßt- es sei denn, in einem Leserbrief."Es ist ein ungeheurer Widerspruch, gegen Haftbedingungen zu kämpfen,mit denen die politische Identität der Gefangenen gebrochen werden soll, und selbst gleichzeitig die politische Identität eben dieser Gefangenen in langen öffentlichen Reden(oder Artikeln,d.Verf.)zu bestreiten."(aus L.Marsch Nr.14, S.21)
Ich kann auf diese Sauerei nicht eingehen, sie ist zusammengestückelt aus Fehlinformationen und dazugehörigen Ängsten, die den Verfasser zum Sprachrohr der BZ werden lassen, wenn er sich mit einer so eindeutigen Praxis wie der der RAF auseinandersetzt. Aber ich will auf Argumente eingehen, derer sich der Verfasser bedient hat, um teilweise richtige Kritikpunkte für seine Scheisse aufzusaugen.
"DAS UNBEHAGEN MIT DER RAF"
teilen viele erst einmal mit den Spezialisten für den Gehirnwäschevollzug, das fällt zuerst einmal auf. Obiger Verfasser brachte demzufolge auch keine ernstzunehmende Kritik an der RAF, sondern drückte aus tiefster Ohnmacht und Unterdrückung heraus jenes Unbehagen aus, wie wir es täglich von den Mächtigen, von den fetten Schweinen hören. Wenn Genossen sich wie Genossen verhalten, hört man sie grunzen, die Faschistenschweine. Daß potentielle(?) Genossen das ihnen täglich aufs Neue vermittelte Ohnmachtsgefühl in eine Analyse der RAF übernehmen, kennzeichnete allerdings auch die letzten Teach-Ins, Uniaktivitäten, Hungerstreikmißverständnisse, z.B. wenn anstelle der Aufhebung der Isolationsbeschlüsse die Verlegung in ein öffentliches Krankenhaus gefordert wurde. Wenn jetzt jemand aufstöhnt und sagt:Aber wir sind doch wirlich schwach - so ist das richtig. Nur: Ob man sich selbst andauernd analysieren kann als ohnmächtig, ohne betroffen zu sein, oder ob man sich als ohnmächtig analysiert, um betroffen zu sein, kämpfen zu können,das ist der große Unterschied. Das eine ist die an einem bereits vollzogene Gehirnwäsche: du bist zwar schwach, aber noch so schizophren, daß du es stillschweigend erleidest, vielleicht weil du allein bist, ohne Leute, die dir helfen- diese Haltung kennzeichnet allgemein die aktuelle Situation einer linken Massenbewegung von vereinzelten Einzelnen. Die andere Haltung ist Ausdruck von Klassenkraft, wobei es nicht so sehr darauf ankommt, zu sagen, ich bin kaputt, oder ich gehöre zu den nichtkaputten Kämpfern, sondern zu fragen, wo gebe ich nach, verhalte ich mich kaputt, und wo leiste ich Widerstand, lasse ich mich nicht kaputtmachen. Einerseits ist es unbedingt nötig, mit Leuten zusammen zu sein, auf die man sich verlassenkann, die sich durchaus al s Kämpfer begreifen(wir sollten uns durch den Klang von so Worten nicht beirren lassen)- andererseits sind andere für einen nicht Luft, sondern man hakt nach, wo gemeinsame Punkte des Widerstandes sind. Sich jedoch vom allgemeinen Organisierungsstand der Linken abhängig zu machen, bedeutet heute Selbstaufgabe- die Kirchenbesetzung z.B. oder der Häuserkampf hätten dann gar nicht erst stat gefunden.
Jetzt zu einzelnen Kritikpunkten:
1. die Genossen wüßten zwar, daß sie ohnmächtig seien, aber die RAF oder ihr"Mythos"(!) spiegele ihnen Macht vor. Weil sie ihre Ohnmacht aber nicht einsehen wollten, träumten sie wie die RAF davon, "den ganzen Dreck mit Schießpulver hochgehen lassen" zu können und solidarisierten sich mit ihr wider besseren Wissens.
Zu diesem Schwachsinn: Die Mächtigen erscheinen uns nur mächtig, weil wir auf den Knien sind- wir müssen uns schon erheben! Natürlich wollen wir das Ganze als System zerstören, aber wie dumm muß man sein, um so zu tun, als ob die RAF-Genossen jemals das mit Sprengstoff hätten erledigen wollen. Aus der Negation parlamentarischer Demokratie bei uns, aus Notstandsgesetzen etc.etc.etc.schlußfolgerten sie für die Linke, daß es zu spät ist für uns alle, in den Untergrund zu gehen oder sich darauf vorzubereiten, wenn der letzte Strich

ZU VIEL LESEN.. macht krank!!

unters neue faschistische Programm im"sicheren Hinterland des Kapitals, in der BRD,"gemacht wird. Aus der Kontrolle sämtlicher sozialistischer Gruppen durch die Popo folgerte die RAF nicht, daß legale Arbeit gar überflüssig sei, sondern bloß, daß Arbeit, die von den Herrschenden illegalisiert wird,zwangsläufig nicht von'legalen'Genossen übernommen werden kann. Wo spiegelt da die RAF Macht vor? Nicht einmal da, wo die RAF in Heidelberg und Frankfurt Hauptquartiere der amerikanischen Besatzer bombardierte, spiegelte sie Macht vor: sie gaben nur als einzige Gruppe bisher die adäquate Antwort auf die ungeheuren Verbrechen derselben Yankees in Vietnam. Und warum waren RAF-Genossen teilweise Gejagte(was wieder Ohnmacht ausdrücken soll)? Weil die Linke in die Hosen machte- auch wenn nach einer Umfrage fünf bis zehnProzent der Bevölkerung Schleswig-Holsteins Baader-Meinhof Leuten Unterschlupf gewährt hätte. Die Linke diskutierte damals nicht mit der RAF bzw. über das, was sie geschrieben hatten bzw. sichtbar taten, sondern mit der herrschenden Öffentlichkeit und den Bullen.

2. Die"Pistole der RAF " erinnert den ohnmächtigen Verfasser an den italienischen"Links-Rechts-Terror". Ich glaube, er verwechselt da das, was die Faschisten sagen, mit dem, was die Massen mitkriegen. Die Faschisten schieben den Linken Attentate in die Schuhe, wo mittlerweile keiner mehr dran glaubt. Und wenn ein Staatsanwalt wie Sossi entführt wird, ist das eine klare Sache(Sossi: "ein Fanatiker, der es sich zur Aufgabe machte, Exponenten der Linken solange wie möglich in den Knast zu schikken"). Das Argument, nicht nur zum Schutz der Linken, auch zum Schutz der Massen sich z.B. eines Staatsanwalts anzunehmen, der gewöhnliche Kriminelle am laufenden Band kaputtmacht, ist dazu ein guter Vorschlag für die italienischen Genossen. So schnell ist eben die Situation der westdeutschen Linken mit keinem anderen westlichen Land zu vergleichen.

3. Die RAF sei "von den Masseninteressen nicht materiell bestimmbar", u.a. weil "auch eine Organisation von ein paar tausend Leuten nicht unmittelbar von Klasseninteressen abhängig zu machen ist, sondern sie interpretiert" !!
Wenn ein paar tausend Leute, noch dazu im KP-Sinn "unorganisierte", doch blo ß interpretieren können, hören wir am besten gleich auf. Der Verfasser ist schon soweit von sich selbst entfremdet, daß er Interessen wie zumutbar arbeiten, zumutbar wohnen, einen Mann oder eine Frau lieben etc. nicht mehr als Klasseninteressen fassen kann. Er sieht nicht: uns geht es allen schlecht, sondern indirekt behauptet er damit frech, es sind nur ein paar tausend, denen es dreckig geht(und sich organisieren).
Wenn er wie viele-kritisiert, daß eine Fraktion Rote Armee von den Masseninteressen materiell bestimmbar sein soll, gibt es zwei Möglichkeiten, diesen Vorwurf zu erwidern:
Man stellt fest, daß eine Fraktion Rote Armee Masseninteressen ausdrücken kann(z.B. deutsche provietnamesische Interessen, antispringerinteressen,etc.) und man erweitert seine Erwiderung auf solche Vorwürfe, indemman halblegale Aktionen ebenso wie Aktionen, die auch im nationalen Rahmen zu erfassen sind, mit einbezieht in ein Konzept Stadtguerilla. Es ist dabei wichtig, zu sehen, daß es nicht darum geht, was die RAF alles unterlassen hat, sondern zu sehen, daß man es selber besser machen kann, zumindestens nur so sie ehrlich kritisieren kann.

Oder man hinterfragt den Begriff Masseninteresse, definiert den abgedroschenen Begriff"Masse"und stellt fest: Masse in dem Sinn von vielen Einzelnen existiert nur im und für den Kapitalismus, als die Masse, zu der wir auch gehören, die über den Markt vereinigt ist in scheinbarer Gleichheit: alle können kaufen, alles ist geregelt und vorbestimmt und wir tun das, was die Gesellschaft von uns erwartet, d.h. die Gesellschaft ist der Markt, auch der sog. Arbeitsmarkt, wo die Gleichheit gar nicht erst anfängt. Eine Masse im sozialistischen Sinne gibt es nicht, sie ist vielmehr verkörpert in einer Klassenkraft, bestehend aus Leuten, die sich in Gruppen, Kollektiven,Teilorganisationen zusammengeschlossen haben. In diesem Sinne kann Masseninteresse immer nur Marktinteresse bedeuten.

NEUER TERRORANSCHLAG:

Mit Baugerüst umgestürzt

Bei einem Arbeitsunfall erlitt gestern nachmittag in Wilmersdorf ein 35jähriger Mann tödliche Verletzungen. Nach den Feststellungen der Polizei hatte der Arbeiter gegen 15 Uhr Steine auf das Dach eines Eckhauses an der Pfalzburger-/Ecke Fechnerstraße transportiert, um dort den Schornstein zu erneuern. Aus ungeklärter Ursache stürzte er aus 18 Meter Höhe mit dem Baugerüst und einem Flaschenzug in den Vorgarten des Hauses. (Tsp)
4.12.72

In einem Telefonanruf bei der INFO-Redaktion erklärte sich die kriminelle Arbeitgeber-Bande für diesen Mordanschlag verantwortlich und erklärte, daß sie ihren Kampf gegen die Arbeiterklasse auch weiterhin mit allen Mitteln fortsetzen wolle.

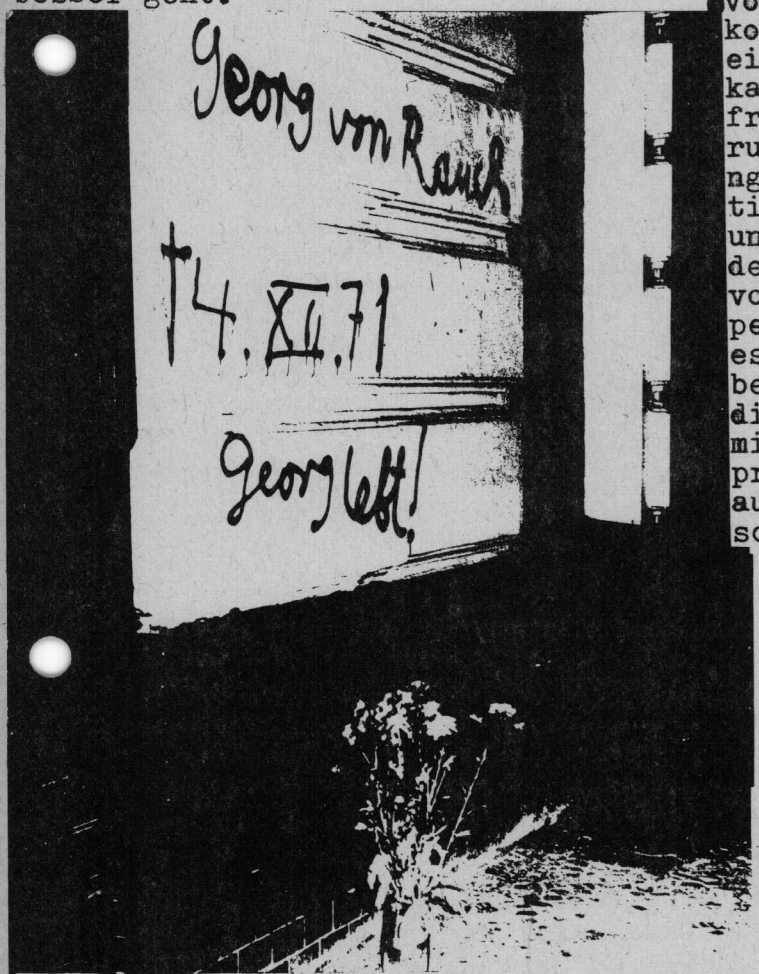
Bei der Frage allerdings, wie sich eine bewaffnete Fraktion materiell bestimmt, fängt die Diskussion an- erst da.
Ich schlage deshalb als Fragestellung für die weitere Diskussion vor,
1. nicht mehr danach zu gehen, ob die Gruppe RAF nun die richtige Gesamtstrategie verkörpert hat oder nicht
2. sich unter Aneignung der Schriften der RAF (stehen keine Sprengstofftips drin)sich zu fragen, wie wir unsere Mittel, unsere"Bewaffnung"erweitern und vertiefen können, welche Organisationsform dies beinhaltet,
3. was zu lernen ist aus Kampagnen kurzfristiger Mobilisierung von Massen, warum die Isolationshaft immer noch nicht aufgehoben ist und inwiefern das an uns liegt.

Jemand, der auch im Stadtteil wohnt und dem es auch besser geht.

»Endlich haben wir wieder eine durchgebracht«

3 Fragen zu Drenkmann

Bis heute gab es zu dieser aktion nur einen ominösen telefonanruf, übermittelt von dpa, dem man glauben konnte oder nicht. damit man einen standpunkt entwickeln kann, müssen die folgenden fragen geklärt werden: warum gibt es keine erklärung wie sonst zu dieser aktion? welche gründe gab es unter den gegebenen umständen für die erschiessung von drenkmann? welche gruppe trägt die verantwortung? es darf nicht dabei bleiben, daß die öffentliche diskussion ausschließlich mit und in der bürgerlichen presse geführt wird, und auf ihre darstellung beschränkt bleibt.(aus id59)



Polizeieinsatz wegen Sektflasche

Als harmlose Sektflasche entpuppte sich in der Nacht zum Donnerstag ein verdächtiges Paket im Amtsgericht Schöneberg in der Grunewaldstraße. Eine Funkwagenstreife hatte auf einem Fensterbrett des Gebäudes im Hochparterre ein etwa 30 Zentimeter hohes und 10 Zentimeter dickes Päckchen entdeckt. Die Beamten vermuteten, es könne sich um einen Sprengkörper handeln und alarmierten die Kriminalpolizei. Die Grunewaldstraße wurde daraufhin für eine dreiviertelstunde zwischen der Martin-Luther- und der Eisenacher Straße für den gesamten Verkehr gesperrt. Ein Sprengstoffexperte öffnete das Päckchen und entdeckte bei seiner Überprüfung eine Flasche Sekt, die von den Mitarbeitern des Amtsgerichts zum Kühlen auf das Fensterbrett gelegt worden war. (Tsp)

Wir sind Genossen, die ein Flugblatt zum Mord an Holger gemacht hatten u nd dadrin auch den Mord an v.Drenkmann richtig gefunden hatten. Abgesehen davon, daß der Zeitpunkt der denkbar ungünstigste war, ist die Frage zu stellen und endlich klar zu beantworten , inwiefern Drenkmann für Isolationshaft verantwortlich zu machen ist.Er ist zwar alles andere als ein Antifaschist als solcher ist man nicht höchsterRichter- aber als Sozialisten ermorden wir keine Symbolfiguren, auch keine Privatpigs,notwendigerweise nur höchstverantwortliche Faschisten.Wir distanzieren uns von unserer Einschätzung, solange Drenkmanns Verantwortlichkeit nicht klar geklärt ist. "Gefangene aus de m buntbemalten Riesenknast"

LESERBRIEF

Genossen -
Langsam kann man es nicht mehr hören (bzw. lesen):"Aber es muß doch - verdammt noch mal - möglich sein, daß ein paar Studiosis dazu gebracht werden, ein bißchen mehr zu machen, als nur auf 'ne Demo zu gehen, wenn mal wieder was los ist."(INFO 35). So liest man es schon seit einiger Zeit im INFO.

Man muß sich wirklich fragen, was für eine Vorstellung hinter solchen Aussagen steckt!? Hängen "die Studenten" nur den ganzen Tag rum und gehen abends saufen? Kann man sich nicht vorstellen, daß auch Studenten politisch aktiv sind - nur in anderen Zusammenhängen als in der Knastarbeit! Und wen wundert es eigentlich wenn "die Studenten" nicht bereit sind, sich längerfristig nur auf Knastarbeit festzulegen, sondern ihre Solidarität unter anderem dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie "nur" auf Demos und teach-ins gehen!? (Siehe dazu auch INFO 35,S.3:"Sie stehen in keinem Arbeitszusammenhang ...")

Ein Studiosi

PS: In fast allen Beiträgen zum Hungerstreik wird immer nur beklagt, das nichts getan wird (aber dafür jedesmal mit dem ausführlichen Hinweis, nicht so zu sein wie die 'K'-Gruppen!) oder was schon gelaufen ist. Was konkret getan werden kann wird auch nicht angegeben!

Weihnachtsmarkt in Alt-Rixdorf

Am Neuköllner Richardplatz wird am 13. Dezember, wie berichtet, für drei Tage ein Weihnachtsmarkt mit 55 Ständen aufgebaut. Zu den Veranstaltern gehören eine große Zahl sozial und kirchlich orientierter Gruppen, die durch den Verkauf vorrangig kunstgewerblicher Erzeugnisse caritative Aufgaben finanzieren wollen. Wie gestern vor der Presse mitgeteilt wurde, sollen 25 Prozent des Reinerlöses dem Weltkinderhilfswerk Unicef zur Verfügung gestellt werden. Beteiligt sind zahlreiche evangelische und katholische Gemeinden, Altenheime, freie Bürgervereinigungen, die griechisch-orthodoxe Kirche, Gastarbeiter-Gruppen, Polizei und Technisches Hilfswerk. Es werden Gottesdienste gehalten, Musik- und Theaterprogramme geboten. (KNA)

einige geenossen aus neukölln haben sich was zum fest überlegt. mehr dazu auf dem MP.

In einem Vierteljahr wird gewählt!

Dazu kam auf der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses schon ein wichtiger Spruch: das neue Abgeordnetenhaus werde nach den Wahlen nicht umhin können, sich sehr bald eingehend mit dem gesamten Tarifgefüge der städtischen Betriebe zu befassen.

Merkspruch: Nach den Wahlen wird kassiert!

INFO-BUG im Abonnement

Einzelabonnement für Berlin und BRD

Schickt eine Postkarte mit deutlichem Absender an das INFO-BUG.
Überweist gleichzeitig 10.-DM (BRD: 11.-DM) auf eines der unten angegebenen Konten. Nach Eingang erhaltet ihr zehn Wochen lang das INFO.
Danach darf neu bestellt werden.

Sammelbestellungen für Berlin und BRD

Schickt eine Postkarte mit einer Anschrift und der wöchentlich gewünschten Anzahl des INFO an uns.
Der Preis errechnet sich für die Mindestdauer von zehn Wochen so:
5.-DM mal der Anzahl pro Woche plus 10 mal Porto plus 1,50DM für Versandmaterial.
Beispielrechnung für 5 Exemplare pro Woche in die BRD:
5.-DM mal 5 plus 10 mal o,70DM Porto plus 1,50DM Versandmaterial = 33,50DM

Porto für Sammelbestellungen:

Berlin:	2 INFOs	= o,60DM
	bis 5 "	= o,80DM
	bis 10 "	= 1,ooDM
	bis 16 "	= 1,20DM
	darüber	= 2,00DM
BRD:	2 INFOs	= 0,60DM
	bis 5 "	= 0,70DM
	bis 10 "	= 1,20DM
	darüber	= 2,00DM

Konten

Ch. Repty, Berliner Bank
Kto.Nr. 1820342600
K.-O. Porip, Postscheckkonto Bln W
Kto.Nr. 315207-106

Suche 2 CV bis 300.-DM.Kann defekt sein, muß aber noch mindestens ein Jahr TÜV haben. Wolfgang Tel. 612 42 52

Reaktionen auf die GEW-Urabstimmung

Die Mehrheit der Volksbildungsstadträte sprach sich gegen Disziplinarmaßnahmen wegen der Streik-Urabstimmung aus, aber nur, um nicht Solidarisierungsprozesse mit den Disziplinierten hervorzurufen - vielleicht hatten sie den Aufruhr nach der Versetzung von der Lehrerin B.Saarbach noch zu gut in Erinnerung (s.INFO 31). Außerdem hofften sie auf einen innergewerkschaftlichen Klärungsprozeß in der GEW(sprich: Gewerkschaftsausschlüsse). Der Berliner Schülerunion (CDU) war das zu unsicher. Sie forderten auf Plakaten die disziplinarrechtliche Bestrafung mehrerer Lehrer der Tempelhofer Carl-Zeiss-Schule, die versucht hatten, die Urabstimmung auf dem Schulgrundstück abzuhalten.

BRIEF VON SPANIEN GENOSSEN

Liebe Freunde, Madrid, 7.11.74
Ich schreibe Euch, um Euch zu sagen, daß die beiden Geldüberweisungen von je 2oo DM angekommen sind. Im Namen der Genossen und in meinem eigenen wollen wir Euch unseren tiefsten Dank aussprechen. Ihr könnt Euch nicht vorstellen wie notwendig diese Hilfe für uns ist.
Die Mehrheit der Gefängnisse hat den Hungerstreik beendet; auch in Jaen (Gefängnis mit fast ausschließlich Politischen.Ü.) haben sie letzte Woche aufgehört. Im Allgemeinen waren die Strafen, die von den Gefängnisdirektoren verhängt wurden, sehr hart, -Strafzellen, auf unbeschränkte Zeit keine Möglichkeit, die Strafverkürzung durch Arbeit zu erlangen (dies ist bei den pol. Gefangenen eh fast nie möglich,Ü.)
In meinem nächsten Brief werde ich Euch genauere Einzelheiten über die Gefangenen schicken - so genau wie möglich und über die letzten Prozesse. Es ist sicher, daß einige Todesstrafen für verschiedene ETA-Leute - im Zusammenhang mit dem Bombenattentat der Calle Correo- beantragt werden . (....)
Es lebe das freie Spanien!
Nieder mit der francistischen Diktatur! ....

Diesen Brief haben wir aus Madrid erhalten und schicken ihn Euch, damit Ihr weißt, daß das Geld, die Medikamente und Schlafsäcke, die bei uns nach der Veröffentlichung über die Hungerstreiks in Spanien eingingen, angekommen sind.
Im letzten Absatz ist die wichtigste Information drin, die inzwischen durch die Presse gegangen ist, die Forderung der Todesstrafe für einige ETA-Leute, denen das Bombenattentat in derCalle de Correo angehängt wird, bei dem 11 Menschen ums Leben kamen. Man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß die Bombe von den Faschisten selbst in das Cafe in der C.Correo gelegt wurde: 1. Kein ETA-Kommando hat die Verantwortung dafür übernommen, 2. Die Leute von der Polit. Polizei, die neben dem Cafe ihr Hauptquartiert hat und die oft ins Cafe gehen, wurden in einem internen Zirkular davor gewarnt an dem Tag des Bombenattentas das Cafe zu besuchen. Ganz allgemein kann man noch sagen, daß die ETA prinzipiell keine Menschen bei ihren Aktionen gefährdet; wenn sie gegen jemanden vorgeht dann bewußt (Hinrichtung des Polizeipräsidenten von San Sebastion. Carrero Blanco) Die Anklage, die jetzt wegen desAttentats erhoben wurde ist unheimlich verschwommen, inzwischen scheint die Hauptanklage darauf hinauszulaufen, zwei ETA-Leute, einige Intellektuelle, die die Infrastruktur der ETA in Madrid gestellt haben sollen und einige Arbeiter, die Ende September festgenommen wurden, wegen Carrero Blancos Himmelfahrt verantwortlich zu machen.
Hauptangeklagte ist Eva oder Genoveva Forest, Ärztin, Mutter von drei Kindern Frau eines in Spanien berümten Schriftstellers Alfonso-Sastre-(wurde auch gleich verhaftet). Eva wird als Haupt - verantwortliche der ETA für Madrid bezeichnet. Ihr droht die Todesstrafe.
Der ganze Prozeß gegen die bisher 17 Verhafteten soll vor dem Militärgericht in Madrid stattfinden. Eva Forest wurde wochenlang an einem geheimen Ort nach ihrer Gefangenennahme gehalten und scheint schwer gefoltert worden zu sein.
Genaueres Material über den Prozeß stellen wir bald zusammen. Was man jetzt schon auf jeden Fall sagen kann, ist, daß das Franco-Regime einen Schauprozeß im Stil von Burgos 197o vorhat, der sich gegen die gesamte Linke in Spanien richtet, da unter den Angeklagten auch ein Arbeiter der PCE-Mitglied ist sich befindet. Die Ausführung eventueller Todesurteile ist bei der augenblicklichen Machtverschiebung der Regierung (zwei "liberale"Minister mußten ihren Abschied nehmen) zugunsten der Rechten und nach der Erfahrung mit Salvador Puig Antich wahrscheinlich. Sie kann wirklich nur durch eine ganz starke Solidaritätsbewegung verhindert werden.

Mit solidarischen Grüßen
CAPPSE Berlin

WEIHNACHTEN IM KNAST !!

für genossen im knast brauchen wir noch schreibmaschinen und transistorradios. wer sowas hat kann das im sz abgeben.
damit dieses jahr die sache mit den weihnachtspaketen besser läuft, koordinieren wir das über den buchladen am savignyplatz. dort können dann paketscheine für die genossen im knast abgeholt werden oder auch geldspenden abgegeben werden. leute, kommt dahin!!!

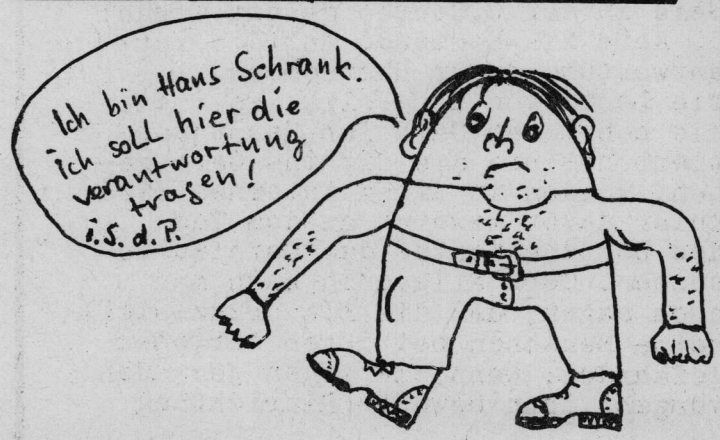
häftlingskollektiv

BETHANIEN

Ene Mene Mu - und jetzt denk du
Warum gibt es soviel Ärger um Bethanien

Dazu muß man die Vorgeschichte kennen. Von 1867 bis 197o war das Bethanienkrankenhaus medizinische Hauptversorgungsstelle für die ganze Umgebung. Der Senat ließ das Krankenhaus dann 69/7o schließen. Auf das Parkgelände sollte stattdessen ein Hochhauskomplex der Kreiselarchitektin Kressmann-Zschach hochgezogen werden.
Hier kam der 1.Krach:
Es gab Demonstrationen gegen den Bau des Hochhauses, weil es nur ein Spekulationsobjekt für Reiche war und weil damit die einzige Grünfläche der Umgebung zugebaut würde. Da auch das Geld nicht zusammenkam wurde nicht gebaut. Das Bethanien blieb aber leer.
2.Krach:
Die gesamten Gebäude mit über 4oo Räumen blieben leer und wurden voll beheizt. Anfragen und Proteste brachten den Senat dazu, die Gebäude schnell zu verplanen.
3.Krach:
In über die Hälfte der Räume sollte auswärtige Künstxler, ein Domchor, Druckwerkstätten usw. Das Parkgelände sollte Kunstausstellungsgelände werden. Da solche Vorhaben nichts mit den Interessen der um das Bethaniengelände zu tun haben, hagelte es wie der Proteste.
1971/72 wurden Eltern-Kinder-Gruppen teilweise nach Besetzungen Räume für die Kinderarbeit im ehem.Feierabendhaus in der Waldemarstr. zur Verfügung gestellt.
Ende 71 wurde das ehem. Martha-Maria-Haus, das auch schon die ganzen Jahre leergestanden hatte, von Jugendlichen besetzt, die sich eine gemeinsame Wohnmöglichkeit verschaffen wollten. Sie nannten ihr Haus Goerg v.Rauch-Haus.
4.Krach:
Mit massivem Polizeieinsatz sollten die Jugendlichen herausgeworfen werden. Durch gemeinsamen Widerstand und viele Proteste konnte das verhindert werden.
Da der Senat für das abwegige Künstlerprogramm nicht genügend Geldmittel bereitstellen konnte, wurde der Pla n "Künstlerzentrum" etwas verändert und statt des Domchores kamen Schulklassen für behinderte Kinder und Lehrerseminare hinein, ein Teil des "Künstlerzentrums" wurde mit Ämtern belegt.
Umsonst bemühten sich die Gruppen, diese Räume für Kinderarbeit zu bekommen.
Trotz aller Planungen blieb der größte Teilder Räume bis Ende 73 leer. Da die ärztliche Versorgung der Kinder in Kreuzberg skanda lös unzureichend ist, forderte das "Kampfkomitee Bethanien" der KPD, daß statt des Künstlerzentrum eine Kinderpoliklinik in die Räume des Hauptgebäudes hineinmüsse. Das war der 4.Krach.
Jetzt bahnt sich der nächste Krach an:
1.Die Eltern-Kinder-Gruppen brauchen Bastel- und Werkräume für die Kinder und Gruppenräume für die Jugendlichen, denn die haben bisher gar nichts! Die dafür geeigneten Räume hält sich der Senat als Lagerräume für Papier (das is t kein Witz!) vor.
2.Die Eltern-KinderGruppen wollen einenm Pädagogisch-betreuten Abenteuerspielplatz auf dem Gelände, nicht nur für ihre Kinder, sondern gerade auch für die K nder, die in der Umgebung wohnen und zum Spielen auf das Gelände kommen. Das Bez.amt will stattdessen einen langweiligen Spielplatz mit ein paar Buddelkisten und Affenklettergerüsten hinstellen und seine Ruhe haben.
3.Der Teil der Eltern-Kind-Gruppen, der sich zur KITA-EI (Eigeninitiative) zusammengeschlossen hat, ist in einem Haus untergebracht, daß dringend umgebaut und renoviert werden muß. Während der Umbauzeit will das Bez.amt keine ausreichenden Räume zur Verfüggung stellen.
Da in allen drei Punkten dringen etwas geschehen muß, steht der nächste Krach bevor!

Aus der Zeitung "Was'n los?", die von den in Bethanien arbeitenden Gruppe n gemacht wurde,



ZUR KPD KNASTARBEIT

Brief einer Gefangenen aus Aichach, die dort schon 3 Jahre sitzt, über die KPD-Agitation für Trixi Holzmüller:

"Am Freitag Mittag - die MTU und MAN, der Nähsaal E hingen geschlossen an den Fenstern und haben die Lautsprecherwagen auch gut verstanden. Wir in der Schneiderei haben nur Bruchstücke mitgekriegt, liegen ungünstiger und können die Fenster nicht öffnen. Außerdem hat unsere Wachtel so rumgewerkelt, absichtlich Krach gemacht. Überhaupt: die Wachteln behaupten frech, das sei uninteressant, ausschließlich Wahlpropaganda - aber weil die Kolleginnen schon vorgewarnt waren, sind sie an die Fenster gespritzt. Schadenfreude: Endlich hat der Chef mal Ärger, können die Nix mehr so heimlich machen - Oder: Endlich ist hier auch mal was los. Das waren so die überwiegenden Reaktionen. Die Gartenleute wurden hysterisch reingescheucht, wir unheimlich schnell in unsere Zellen eingeschlossen abends, etwas Hektik. Schon den Vormittag über Alarmstimmung: Immer Mehrere Wachteln bei uns im Saal(sind eh nur vier Gefangene zu bewachen), beobachten mich scharf, versuchten jedes Wort aufzuschnappen, das ich mit I. (andere Gefangene) redete. Meine Zelle haben sie total auseinandergenommen - auch die Verteidigermappe - ganz frech, wie noch noch nie. Für die war klar, am Tag zuvor war der Anwalt da, also wurden da Pläne entwickelt usw.
Reaktion einer Gefangenen: Die hätten auch gleich noch unsere Unterhosen- und Kerzenprobleme mit durchsagen können. Womit sie halt schlicht sagen wollte, daß die KPDler ruhig auf unsere konkreten Probleme eingehen gekonnt hätten, wenn sie schon mal sdchen dollen Wagen hier haben (der Wahlkampfwagen der KPD in Bayern). Und genau das ist auch meine Kritik - nur hab ich von dem Verein nix anderes erwartet. Infos zu Trixi Festnahme - OK, aber nich so abstrakt. Da hätte man konkret sagen sollen, was die NPD z.B. zum Strafvollzug, zur Justiz überhaupt für Vorstellungen hat, was das konkret für uns bedeutet, wenn solche Typen mehr Einfluß bekommen. Vielleicht ein paar Sätze, was Kommunisten dazu denken. Überhaupt irgendetwas, das Solidatität mit uns hier drinnen ausgedrückt hätte und nicht nur Forderungen nach Solidarität von uns mit Trixi als Mitglied der KPD.

Und dann der Hinweis auf den Hungerstreik in der ganzen BRD - wieder an FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN aufgehängt. Da habe ich heute ganz schön was abgekriegt. Das hat hier ganz schön Agressionen gemacht - also gerade das Gegenteil von Solidarität erweckt. 'und wir, was ist mit uns? Warum nur für die politischen Gefangenen?' usw. Diese Spaltung - hier die politischen - dort die anderen, ist EINFACH EINE SAUEREI! Das hat hier viel kaputt gemacht. Ist elitär, ist gemein und stimmt einfach auch nicht. für mich sind nach wie vor ALLE Gefangenen politische Gefangene. Die KPDler hätten sehr schön etwas zur Isolationsfolter sagen können - auch hier drinnen wird isoliert und zwar früheroder später Jeder, der nicht spurt. Gefangene mit politischen Motivationen nur halt von vorneherein und schneller, weil man von ihnen grundsätzlich erwarten kann, daß sie nicht spuren. Vermittlungsprobleme gibts da eigentlich nicht - ich kapier nicht, wie man da nur mit Parolen um sich schmeißen muß, stockvoll am Bewußtsein und an der Solidaritätsbereitschaft meiner Mitgefangenen vorbei. MANN? BIN ICH SAUER!

Mitte Nov. 74

An alle Genossen!

INFORMATIONS=VERANSTALTUNG

- Wir wollen informieren über den Stand, den neusten, des Hungerstreiks !!!!
- Die Genossen im Knast sind weiter in Lebensgefahr!!!
- Wir wollen zusammen über konkrete Vorschläge diskutieren, was wir weiter machen können!!

DI. 10. 12.

um 18°°

im DRUGSTORE

POTSDAMER STR. 180, 2. Stock

Stadtteil-, Betriebs-, Knast-, Uni-, und Schul spontis

Es ist mal wieder was in Gange an der PH .....

Spontis haben aus einem Seminar des PIL (Projekt Integrierte Lehrerausbildung - Ein von fortschrittlichen Dozenten eingerichteter Studiengang, dessen Ziel es auch sein s o l l , daß die Studenten ihr Studium selbst planen) Ansätze zu der Selbstorganisation von Studenten entwickelt. Am Mi, den 11.12.74 findet eine VV der PIL-Studenten statt, die von dieser Gruppe einberufen und vorbereitet wird. Motiv für diese Selbstorganisation ist, die Isolierung die auch in diesem Studiengang besteht, aufzuheben, Erfahrungen auszutauschen (schlechter Ablauf der systematischen Kurse = Ausartung zu einer fragmentarischen Kapitalschulung), und um gemeinsame Kampfmaßnahmen gegen die ABL-Studienordung zu diskutieren.
Die K und A-Gruppen wollen sich diesen Selbstorganisationsansatz natürlich gleich unter den Nagel reißen und für ihre Interessen verwalten. Deshalb ist es wichtig, daß alle Spontis zu dieser VV erscheinen, da diese keine reine PIL-VV ist weil der Kampf gegen die ABL nicht auf die PIL-Seminare beschränkt ist

KAMPF DER FREMDVERWALTUNG UNSERER INTERESSEN !
FÜR DIE SELBSTORGANISIERUNG DER BETROFFEN !

SELBSTANZEIGE

Die INFO-Redaktion sucht immer noch eine Kochplatte zum Kaffeekochen oder gleich ne Kaffeemaschine.
Im übrigen sei den Spendern für die INFO-Schreibschreibmaschinenspende solidarisch gedankt !!

Die Red.

Theoriegruppe
Wir treffen uns am Sam., 14.11.74 um 14.30 Uhr bei Antje.
Themen: Das Kapitel "Warenfetischismus" aus dem Papier von Toni und aus Politikon Nr.45, "Die Angst die aus der Ware kam", letzter Teil, "Ohne Preis kein Fleiß".

2 Studentinnen(päd.,soz.)suchen:
2 Zimmer in WG Tel:2166669
Gebrauchte Ölöfen kostenlos abzugeben
854 10 70
VW o.ä.möglichst billig gesucht
(fahrbereit,möglichst TÜV)3693845

KINDERGELD DEMO

genossen, es war eine peinliche angelegenheit. knapp 300 figuren zogen bei regen durch die straßen kreuzbergs, die abgedroschenen leiersprüche der ml-er überwogen, eine lustlose pflichtübung.

zudem hat man bei der kindergeldkampagne eines vergessen: nicht nur die ausländer müssen verschlechterungen einstecken, auch die einheimische bevölkerung ist beschissen dran. denn der neue beantragungs-modus bringt eine masse bürokratische scheiße mit sich, die den berlinern leichter zu vermitteln ist, weil sie nämlich ihre eigene situation betrifft, als solidarität mit leuten zu fordern, die sie sowieso haßt. so wäre eine vermittlung einfacher, wenn man auch die probleme der berliner bevölkerung bei der beantragung von kindergeld aufgegriffen hätte.
auch die basis unter den sog. gastarbeitern ist nicht vorhanden. so zogen die linken alleine, mit einigen linken ausländischen arbeitern.
man ging auch nicht auf die mentalität der türken, griechen, spanier usw. ein, keine musik (trommeln usw.). ein trauerspiel.

werkeleien - so ziemlich alles was so anfällt - macht handwerkerkoll. zu genossenpreisen. (malen,elektro, gas,wasser usw) 6183972

INHALT

Die RAF und die undogmatische Linke.....S.2-6
MP-Protokoll.....S.6
Senatsterror an der FHSS.....S.7-9
Wer profitiert von der Arbeitslosigkeit/Repression und wir..S.1o/11
Stadtteilarbeit.....S.12
Solidarität mit Opfern gibt es nicht.....S.13
Leserbrief.....S.16
Breif v.span.Genossen.....S.17
Bethanien.....S.18
Zur KPD-Knastarbeit.....S.19
Kindergelddemo.....S.2o

INFO-BUG: 1-21 Stephanstr. 60
Tel.: 3958083
Mittwochs 19.30 Plenum
Sonntags ab 18.00 Redaktionssitzung